



Zeit der Stille

Mit dieser „Hausandacht“ grüßen wir Sie herzlich und möchten auf diese Weise ein Zeichen der Verbindung zu Ihrer Gemeinde schaffen, wenn Sie - aus welchen Gründen auch immer - nicht zu den Gottesdiensten kommen können. Gönnen Sie sich diese „Zeit der Stille“, um daheim die Begegnung mit Gott zu erfahren. Wir wünschen Ihnen, dass die Gebete, Lieder und Gedanken Sie ansprechen und Ihnen Ermutigung und Hilfe geben. Wenn Sie ein Gespräch oder einen Besuch wünschen, wenden Sie sich gerne an uns.

In herzlicher Verbundenheit

Gottfried Liese und Hartmut Hilke

Gebet

Wir kommen zu dir, Gott, mit dem, was uns freut und mit dem, was uns bedrückt, wir kommen mit unserem Dank und mit unseren Bitten, mit unserer Zuversicht und mit unserer Angst. Wir bitten dich, kommt du jetzt zu uns mit deinem richtenden, helfenden, tröstenden Wort, und erleuchte unsere Herzen, damit diese Zeit der Stille mit dir hineinwirkt in unser Leben, in unseren Alltag, in unsere Gemeinde. Durch dich sind wir auch verbunden mit anderen Menschen aus unserer Gemeinde und aus anderen Gemeinden und Kirchen. Lass uns in dieser Gemeinschaft der Glaubenden Halt und Hoffnung finden. Amen.

Lied: „Lobe den Herren, o meine Seele“ (GB 11)

1. Lobe den Herren, o meine Seele! / Ich will ihn loben bis in' Tod; / weil ich noch Stunden auf Erden zähle, / will ich lobsingen meinem Gott. / Der Leib und Seel gegeben hat, / werde gepriesen früh und spat. / Halleluja, halleluja!
3. Selig, ja selig ist der zu nennen, / des' Hilfe der Gott Jakobs ist, / welcher vom Glauben sich nicht läst trennen / und hofft getrost auf Jesus Christ. / Wer diesen Herrn zum Beistand hat, / findet am besten Rat und Tat. / Halleluja, halleluja!
4. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen / des, der so große Wunder tut! / Alles, was Odem hat, rufe Amen / und bringe Lob mit frohem Mut! / Ihr Kinder Gottes, lobt und preist / Vater und Sohn und Heiligen Geist! / Halleluja, halleluja!

Texte aus der Bibel

1. Mose 12,1-9 – „Gott beruft Abraham“ Hebräer 11, 1-3+8-12 – „Beispielhafter Glaube“

Weiterführende Gedanken von Gottfried Liese

„Mit 66 Jahren da fängt das Leben an; mit 66 Jahren da hat man Spaß daran.“ So trällerte Udo Jürgens einst in den Hitparaden. Auch wer in die Jahre kommt, gehört nicht automatisch zum alten Eisen, zumal in Zeiten, in denen wir Menschen älter werden als Generationen vor uns. Fängt auch für Christen das Leben mit 66 oder älter erst so richtig an?

Die biblische Geschichte von Abraham erzählt von so einer erstaunlichen Sache. Da fängt für den Abraham im reifen Alter von 75 Jahren nicht der Winter des Lebens an, sondern es beginnt für ihn das Abenteuer seines Lebens. Nicht Ruhestand und Sesshaftigkeit warten auf ihn, sondern Aufbruch, Wanderschaft und Neuorientierung. Abraham, der auf seine alten Tage noch mal so richtig herausgefordert wird, der Neues wagt, der sich auf unsicheres Terrain begibt, der sich allein auf Gottes Verheißung hin auf den Weg macht, dieser Abraham wird zum Vorbild, zum Prototyp des Glaubenden (übrigens für Juden, Christen und Muslime!).

Im Neuen Testament wird an etlichen Stellen auf Abraham und sein Glaubensvorbild hingewiesen. So auch im Hebräerbrief. Dieser Brief richtet sich an Christen/Gemeinden, die in die Jahre gekommen sind: Älter gewordene Mitglieder, die Jungen ziehen nicht mehr so mit. Die Leute sind müde und schlapp geworden beim „Marathonlauf des Glaubens“. Dazu die Frustration über mangelnde sichtbare Frucht. In dieser Lage will der Hebräerbrief neuen Mut machen, den Weg der Nachfolge, den Lauf des Glaubens durchzustehen. Durch Jesus Christus ist alle Unterstützung für einen erfolgreichen Lauf gegeben. Es ist gerade das Wesen und Kennzeichen des Glaubens, dass wir gefestigt sind und dran bleiben an dem, was wir erhoffen (und eben noch nicht vollständig in der Tasche haben); dass wir zutiefst überzeugt sind von dem, was wir nicht sichtbar vorzeigen können (weil Gottes Wirklichkeit jenseits unserer Sichtbarkeit liegt). Eine „Wolke von ZeugInnen“, die ein gutes Beispiel/Vorbild sind für diesen Glauben, begleitet uns (Hebr. 11).

Die Geschichte von Abraham wird in Erinnerung gerufen als anschauliches Vorbild, wie das mit dem Glauben ist. Vier Punkte werden an dieser Stelle im Hebräerbrief deutlich gemacht.

1. Glaubende werden immer wieder auf neue ungewohnte Wege gerufen. Es gibt wohl nichts Spannenderes als ein Leben mit Gott zu führen. Gott ist immer in Bewegung, denn Gott will bei den Menschen sein. Gott begibt sich in die Zeit, die gerade dran ist. Seine unwandelbare Treue zur Welt macht ihn so flexibel. Seine unbeirrte Liebe zu den Menschen lässt ihn alle Wege gehen, um sie zu suchen und bei ihnen zu sein. Und Gott nimmt seine Leute immer mit auf solche Wege. Gott ruft junge und alte Christen – so wie Abraham – immer wieder raus aus den einge-fahrenen, sicheren, altbekannten Bahnen. Hören wir Gottes Ruf an uns – auch noch mit 66 und älter?

2. Glaubende hören und vertrauen auf Gott, ohne genau zu wissen, wohin es geht. Viele von uns brauchen Sicherheit und Ordnung auf unserem Lebens- und Glaubensweg. Wir möchten schon gerne wissen, wo es lang geht, was uns unterwegs erwartet und ob wir einigermaßen sicher ankommen. Vermutlich hätte Abraham das auch gerne gehabt, aber Gott vergönnt es ihm nicht. Glaube ist und bleibt ein Wagnis, eine Sache des Vertrauens: „Auf dein Wort hin, Herr, will ich es tun – auch wenn ich da viele Fragen und Zweifel habe.“ Sind wir bereit, das zu sagen?

3. Glaubende bleiben Fremdlinge, auf der Wanderschaft, auf der Durchreise; bleiben beweglich und nicht fest einbetoniert.

Viele klagen darüber, dass sich alles so schnell verändert in unserer Welt, ständig muss man sich auf Neues einstellen. Da wünscht man sich wenigstens in der Kirche Beständigkeit und Ruhe. Aber der biblische Glaube betont die Bewegung, die Wanderschaft, ja sogar das Heimatlose. Erst am Ziel wartet das große Ausruhen, das unbeschwerte Fest. Jetzt sind wir als Glaubende, als Gemeinden Nomaden auf der Durchreise. Binden wir uns an den beweglichen Gott, der unterwegs ist oder bleiben wir verhaftet an den ganz irdischen Gütern und Formen?

4. Glaubende sind orientiert an Gottes ewiger Wirklichkeit. Daher wissen sie um die Vergänglichkeit und Zweitrangigkeit unserer irdischen Dinge und Erkenntnisse. Faszinierend sind für mich alte Menschen, die mit Weisheit und Gelassenheit gesegnet sind. Sie können sich Gott ganz anvertrauen, sie sind voller Zuversicht, dass Gott es gut hinausführen wird. Sie haben die Dinge und Güter der Welt, als hätten sie sie

nicht. Sie wissen um die Begrenztheit und Unvollkommenheit des Lebens. Vielleicht ist es gerade die zeitliche Nähe des Alters zur Ewigkeit, die so eine Haltung ermöglicht.

Bleiben wir dran an Jesus Christus, dem Anfänger und Vollender unseres Glaubens. Bleiben wir dran an dem ewigen Gott, der uns heute schon begleitet auf dem Weg hin zu seinem Reich, und der unterwegs immer wieder überraschende, spannende, ungewöhnliche Dinge mit uns und unseren Gemeinden vorhat.

Fürbitten

Barmherziger Gott, immer wieder müssen wir erkennen, dass wir unserer Verantwortung nicht so gerecht werden, wie es deinem Willen entspräche. Oft vergessen wir dich in unsere Lebensentscheidungen einzubeziehen. Unser Glaube ist von Zweifeln und Mutlosigkeit umgeben. Wir scheuen uns vor neuen Wegen und sorgen uns vor der Zukunft. So bitten wir dich: Sieh uns unsere Unvollkommenheit nach. Stärke in uns den Glauben und die Zuversicht. Nimm uns die Sorgen und Verzagtheit. Öffne unsere Augen für die notwendigen Dinge unseres Daseins. Lass uns unseren Alltag so führen, dass du „Ja“ zu unserem Verhalten sagen kannst. Lass uns im Wissen um deine Gegenwart unser Leben gestalten in der Familie und Nachbarschaft, in Freizeit und Beruf, in der Gemeinde und der Gesellschaft. In Beziehung zu dir wird es uns möglich sein, gute Wege zu finden für uns, unsere Mitmenschen und die Schöpfung. Gott, wir danken dir, dass wir dich um deine Hilfe bitten dürfen, heute und an jedem Tag.

Wir bitten dich besonders für alle, die sich schwer tun mit dem Glauben an dich, für alle, die sich fürchten vor dem kommenden Tag. Wir bitten dich für die Kranken und Sterbenden. Wir bringen die Opfer von Gewalt und Hass vor dich. Wir klagen mit deiner leidenden Schöpfung: Herr, erbarme dich. Lass niemanden aus deiner guten Hand fallen.

Zeit für persönliche Gebetsanliegen. Abschluss mit dem Vaterunser.

Lied: „Vertraut den neuen Wegen“ (GB 387)

1. Vertraut den neuen Wegen, / auf die der Herr uns weist, / weil Leben heißt: sich regen, / weil Leben wandern heißt. / Seit leuchtend Gottes Bogen / am hohen Himmel stand, / sind Menschen ausgezogen / in das gelobte Land.

2. Vertraut den neuen Wegen / und wandert in die Zeit. / Gott will, dass ihr ein Segen / für seine Erde seid. / Der uns in frühen Zeiten / das Leben eingehaucht, / der wird uns dahin leiten, / wo er uns will und braucht.

3. Vertraut den neuen Wegen, / auf die uns Gott gesandt. / Er selbst kommt uns entgegen. / Die Zukunft ist sein Land. / Wer aufbricht, der kann hoffen / in Zeit und Ewigkeit. / Die Tore stehen offen. / Das Land ist hell und weit.

T: Klaus-Peter Hertzsch 1989 M: 15. Jh. / geistlich Böhmisches Brüder 1544 / Johann Crüger 1662 / Berlin 1932 Q: T: Rechte bei den Urhebern

Segen

Es segne uns Gott, der Vater, der Raum der Liebe, in dem wir leben können.

Es segne uns Jesus Christus, der Sohn, der Weg des Friedens, den wir gehen können.

Es segne uns Gott, der Heilige Geist, die Kraft des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung, die uns erfüllt.

Pastor Gottfried Liese (07152-997618) Pastor Hartmut Hilke (07152-949756)